

Vorwort zur zweiten, überarbeiteten Ausgabe 2016

(Wie Zen mein Christsein verändert – Erfahrungen von Zen-Lehrern, u.a. von Michael von Brück, Willigis Jäger, Niklaus Brantschen)

Wir freuen uns, diese zweite, überarbeitete und neue Ausgabe des 2004 erstmals unter dem Titel „Wie Zen mein Christsein verändert“ erschienenen Buches (mit zwei weiteren Auflagen 2005 und 2006) veröffentlichen zu können.

Was hat sich getan? In diesen zehn Jahren – zu dieser Frage „Wie Zen mein Christsein verändert“ bzw. „Wie Zen-Meditation mein Christsein verändert“, so wie die Neuauflage jetzt heißt?

In einer Hinsicht ist es etwas ruhiger geworden um dieses Thema. Die Zen-Übung hat sich noch weiter integrieren können im Umfeld christlich-kontemplativer Spiritualität. Sie ist darin noch selbstverständlicher und normaler geworden. Die Frage, ob Zen bzw. die Zen-Meditation mit einer christlichen Grundhaltung zu vereinbaren ist, stellt sich nicht mehr so sehr als Kontroverse. Wer sich angesprochen fühlt, tut es einfach und fragt nicht etwa danach, „ob er es darf.“

In anderer Hinsicht ist das Thema Zen und christliche Spiritualität nach wie vor aktuell. Das Interesse an einer Kultur der Achtsamkeit, einer Haltung und Übung gesammelter innerer Gegenwärtigkeit, ist ungebrochen und sogar noch angewachsen. Die medienwirksamen Debatten über zunehmende stressbedingte Erschöpfungs- und Burnoutfälle in einer schneller gewordenen Zeit tun ihr Übriges dazu. Der Begriff „Achtsamkeit“ ist dabei heute zum Schlüsselwort in der ganzen Meditationsszene avanciert. Die Kultur der Achtsamkeit ist natürlich viel älter, sie findet sich prominent in der Tradition des Zen genauso wie in der – nicht zuletzt durch sie neu inspirierten – kontemplativen Spiritualität des Christentums.

Die Autorinnen und Autoren dieses Sammelbands sind bekannte Zen-Lehrende, die sich vertieft auf die Zen-Meditation eingelassen haben und Zeugnis geben von ihrer persönlichen Erfahrung: Wie hat die Übung des Zen ihr Verständnis vom Leben und Christsein verändert? Als Pioniere einer vertieften Achtsamkeitskultur können sie auch heute noch wertvolle Inspirationen geben und zeigen, wie Zen und christliche Spiritualität auf kreative Weise vermitteln werden können.

München, Juni 20015

Michael Seitlinger, Jutta Höcht-Stöhr